

## CSC Book Saver® Verfahren – Vor- und Nachteile

Das CSC-Verfahren beinhaltet eine Möglichkeit, die in der Vergangenheit schon oft als wünschenswerte Situation diskutiert wurde. Es geht um die Entsäuerung vor Ort – also direkt beim Kunden. Schon heute bietet die Verfahrenstechnik aufgrund der Abmessungen einen hohen Grad an Mobilität. Diese prägen sich weiter aus, parallel zur begonnenen Weiterentwicklung, deren Zielstellungen neben anderen darin bestehen, die Systemkomponenten als Baukasten zu gestalten.

Die reizvolle Vorstellung vom »Entsäuerungsmobil« wird greifbar. Die ins Auge fallenden Vorteile:

- Originaldokumente müssen nicht mehr außer Haus verbracht werden.
- Transportkosten und Transportrisiken sinken.
- Der gesamte Logistik-Aufwand sinkt drastisch.
- Die Zeit vom Beginn der Bearbeitung bis zur Wiederbenutzbarkeit wird minimiert.

Funktionieren könnte diese Vorstellung unter der Voraussetzung, dass der Kunde über einen Stellplatz mit einer Andockstelle verfügt, die zu-

mindest die Energieversorgung der Entsäuerungstechnik gewährleistet. Dazu muss ein Raum vorhanden sein, in dem die Prozessvor- und -nachbereitung stattfinden kann. So bestehend und einfach diese Situation auch scheint – es existiert ein Widerspruch: Es wurde immer wieder die Erfahrung gemacht, dass die Entsäuerungstechnologie ohne konservatorisches Umfeld viele Risiken beinhaltet, die sich im Behandlungsergebnis negativ summieren. Diese Erfahrung gilt auch heute noch uneingeschränkt. Erst ab einer definierbaren Entwicklungsstufe der Entsäuerungstechnologie verliert das konservatorische Umfeld schrittweise an Bedeutung und Gewicht. Auf diesem vor uns liegenden Weg haben wir Schritt gefasst und sind sicher, dass das Ziel erreichbar ist.

Wenn eine aktuelle Positionsbestimmung gefordert wäre, so würden sich folgende Zahlen im Vergleich anbieten: Die erste deutsche Entsäuerungsanlage zur Massenbearbeitung wurde 1994 in Leipzig in Betrieb genommen. Diese Anlage benötigt etwa 800 Quadratmeter Fläche für die Anlagentechnik. Für das »konserva-



Teil der Massenentsäuerungsanlage mit Behandlungsgut

torische Umfeld» stehen davon etwa 250 Quadratmeter zur Verfügung. Im Jahr 2003 benötigte eine Anlage zur Massenentsäuerung nach dem CSC-Verfahren eine Grundfläche von etwa 180 Quadratmetern, die sich in 40 Quadratmetern für die Anlage und 120 Quadratmetern für das »konservatorische Umfeld« gliedert. Natürlich sagt dieser Vergleich nichts über die Kapazitäten und Qualitäten aus, aber diese Zahlen belegen die Entwicklungslinien. Bei höherer Qualität ist heute schon 50 Prozent der Kapazität der Leipziger Anlage real. Neben einer drastischen Reduzierung des Gesamtraumbedarfes verändert sich das Verhältnis des Raumbedarfes zwischen Anlagentechnik und konservatorischem Umfeld. Dieses Verhältnis steht nunmehr auf den Füßen und nicht wie bisher auf dem Kopf. Die Positionsänderung erklärt zu einem nicht unbeträchtlichen Anteil die neuen Qualitäten und ist wesentlich für den oben dargestellten »Projektgedanken«. Leicht lässt sich daran die erreichte Entwicklungsstufe und

die noch vor uns liegende Wegstrecke zur Mobilität erkennen.

Wenngleich eine mobile Behandlung heute schon möglich und real erscheint, sollte Euphorie vermieden werden. Die heutige Situation erlaubt eine mobile Behandlung von risikoarmen Bestandsgruppen. Die Behandlung risikoreicher Bestände ist an das »konservatorische Umfeld« gebunden. Negiert man diese Bedingungen, beschädigt man die Entsäuerung im Ganzen.